

Versteht täglich
Abendings mit Ausnahme
Sonns- und Festtage.

Abonnementpreis
Semestral 50 s. 1/2 Jährl. 1.00 s.
Jährl. 1.80 s. Durch
die Post bezogen 1.66 s.

„Die Neue Welt“
(Wochenzeitung), durch
die Post nicht bezahlbar, kostet
Semestral 10 s. 1/2 Jährlich 20 s.

Volksblatt

Inserionsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
15 s. für Wohnungs-
Bereits- und Veranlagungs-
anzeigen 10 s.

Inserate für die fällige
Nummer müssen höchstens bis
Vormittag 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 6852.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bölsbergergasse.
Kriegemann-Druckerei: Volkshaus-Gasse.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 245

Sonntagabend den 20. Oktober 1894.

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Deffauer Waldschlösschen-Bier. Weidet alles Berliner Bier.

Der neue kranke Mann.

In Rußland wird es binnen kurzem einen Thronwechsel geben. Alexander III., der Zar aller Reußen, ist unheilbar krank und man spricht davon, daß er seinen ältesten Sohn zum Regenten ernennen werde. Die bürgerliche Presse, die auch einem russischen Autokraten gegenüber das erbärmliche Schreien und Heucheln nicht lassen kann, erklärt, der Zar sei durch „Leberarbeit“ krank geworden, da er alle die Regierungsgeschäfte in dem ungeheuren russischen Reiche gerade praktisch leiten wolle. Jedermann weiß, daß dies alberne Redensarten sind, die man auf die großartige Befehdung der europäischen Presse durch die russische Diplomatie zurückführen kann. Der Zar ist übermäßig nervös geworden, weil ihn die Fürstinnen von Antantien nicht mehr zur Ruhe kommen ließen. Er war gewiß der unglücklichste Mann in seinem Reiche und die Erzfinnz armer Tagelöhner möchte ihn mandalaj benedixen, wenn er seinen Lande-Reformen ab. Als einst von der Opposition, die mit russischen Mitteln kämpfte und von der Polizei einfach als „Nihilismus“ bezeichnet wurde, obgleich auch liberale Elemente darunter staken, als von dieser Opposition ein Schreiben an den Zar einging mit der Aufforderung, Wahlen für eine konstituierende Versammlung auszusprechen, da schickte Alexander am Wendepunkt seiner Regierung zu stehen. Er schrieb keine Wahlen aus und mußte dies mit einem jammervollen Dasein begnügen.

Aber da wirt sich auch die Frage auf, hat Alexander III. aus Despotenläste so gehandelt oder unterlag er mächtigen Einflüssen? Daß es ihn an Despotenläste nicht gefehlt hat, davon liegen Anzeichen in Menge vor. Andererseits aber darf man auch nicht vergessen, daß der Zar keineswegs in Rußland der allmächtigste Mann ist, als welcher er etwa den armen unwissenden Bauern oder den umwohnenden Romanen in seinem Reiche erscheint. Es gibt in Rußland eine herrschende Klasse, die seit langer Zeit die ergebnislose Staatsämter in Besitz hat, die im Besitze ungeheurer Latifundien das Landvolk ausbeutet und die ihrer unbegrenzten Macht durch eine betrügerische Verwaltung Genüge leistet. Diese Privilegierten, deren Kern die in Rußland eigentlich regierende hohe militärische Bürokratie ausmacht, sind die entschiedensten Gegner liberaler Reformen. In dem Augenblick, da eine Volkvertretung die Regierung und Verwaltung Rußlands kontrollieren würde, gingen diesen Menschen eine Menge ihrer Vorteile verloren und sie mußten ihre dominierende Stellung aufgeben. Wir glauben nicht, daß Alexander III. einseitige Reformen gewollt hat; wenn er sie aber gewollt hätte, dann würde die eben geschilderte Klasse ihn in wütender Feindschaft gegenüber gestanden sein. Diese Klasse, welche so viele Palastrevolutionen gemacht und sich vor blutigen Antantien nie gescheut hat, würde ohne Zweifel den oder die Urheber der

Reformen mit Gift, Dolch und Dynamit bekämpft haben. Und wenn Alexander zwischen beiden ihm feindsigen Richtungen die Wahl hatte, so trieb ihn seine konservative Veranlagung naturgemäß zu den Anhängern des Alten.

Wir kommen zu diesen Erwägungen, weil dem Thronfolger eine entschiedene liberale Gesinnung zugeschrieben und eine Reihe von übertriebenen Erwartungen an den bevorstehenden Thronwechsel geknüpft wird. Ein General Bogdanowitsch, so heißt es, habe den Thronfolger „mit selbster Doffenheit und Wahrheitsliebe über alle die Bewegungen des menschlichen Geistes aufgeklärt“. Wir müssen gestehen, daß wir zu russischen Generalen — man weiß, was für Eubjekte dort oft diesen Titel tragen — im allgemeinen sehr wenig Vertrauen haben. Wenn Bogdanowitsch eine Ausnahme macht, so ist sie um so ehrenvoller, obwohl man immer noch nicht einseht, warum der Lehrer des Thronfolgers gerade ein General sein mußte und nicht auch ein bürgerlicher Gelehrter sein konnte. Gesteh aber, alles sei richtig und es käme wirklich ein Zar der geschliberen Art — um was würde es sich handeln? Um den „aufgeklärten Despotismus“, wie ihn Katharina II. in Rußland schon einmal repräsentiert hat. Mit diesem „aufgeklärten Despotismus“ vertrat sich die schändliche Mißhandlung Polens ganz gut.

Selbst „aufgeklärten Despoten“ geht es sehr leicht wie Joseph II., der zweitens nicht an dem guten Willen dieses Habsburgers, der in seiner Dynamite ein weiser Abbe war; sein Wert ging aber an dem Widerstande der Privilegierten zu Grunde. Und so würde es wahrscheinlich auch heute in Rußland gehen. Ein Zar der Rußland mit wirklichen Reformen ausstatten will, der muß eine revolutionäre Rolle übernehmen, um den Ausfall des russischen Reiches zu sichern. Das gab einen Kampf auf Leben und Tod mit den Privilegierten, und wo wäre wohl der hochherzige Zar, der ihnen solchen zu gunsten armer Bauern, Tagelöhner und darrer aller, die mühselig und beladen sind, unternehmen möchte? Dafür wirt wohl nie ein Zar seine Krone aufs Spiel setzen, auch wenn er von einem Bogdanowitsch über alle „Bewegungen der Menschheit“ aufgeklärt worden ist.

Damit ist nicht ausgeschlossen, daß ein schwächerer Reformversuch gemacht wird, aber der wird an der allgemeinen inneren Lage wenig ändern.

Rußland kann unreses Erachtens aus seinem Glend nicht durch die nur scheinbar allmächtige Hand eines Zaren befreit werden, der immer wieder an die Mächtigkeit auf seine Dynastie gebunden ist. Der Weg zum Besseren ist in diesem Lande derselbe wie anderwärts, nur ist er hier ein wenig länger. Entwicklung des Verkehrs, Ausdehnung der Industrie und des Handels werden erst ein bürgerliches Rußland schaffen müssen, das befähigt ist, modernen Anschauungen und modernen Institutionen bei der großen Masse Einlaß zu verhängen.

Worten und süßen Lächeln die Stunden zu Minuten umzuwandeln.

Der junge Döring ließ es nicht daran fehlen, die heldenmütigen Thaten, die Ruhe, Entschlossenheit und Umsicht des neuen Fährdrichs anzupreisen, der ihm und seinen mitanwesenden Kameraden den Ruf altbraunschweigischer Tapferkeit neu gewonnen, und die Hoffnung auszusprechen, daß er bald, nämlich Herr Zillier, an ihrer Spitze den Herzoglichen beweisen werde, was es heißen wolle, der guten Stadt Braunschweig die Fehde anzufangen. „Eia, die mit ihren schönen braunen Augen unserem Helten das Blut recht lebhaft in Bewegung zu bringen verstanden, vermochte ihn bald, so wenig er anfangs Lust und Vorhaben dazu gehabt, sein Glas zu erheben und zu einer Antwort sich zu erheben.“

„Werte Festgenossen!“ sprach er dann endlich, „Euer Lob beichämt die Weidgenohde, die ein jeder ehrliche Mann haben soll ob der an ihm gerühmten Eigenschaften, die nur dann Wert haben, wenn sie zu guten Werken angewendet werden. Mein Streben ging immer nur dahin, das Recht zu verteidigen und eble Menschlichkeit, Billigkeit und Gerechtigkeit zu fördern. Sind diese guten Geister, wie ich hoffe, hier auch waltend, so lasse ich sie zum Segen der Allgemeinheit, wie der einzelnen hier leben!“

Kärmerber Befall zeigte, und Fräulein Eia drückte mit ihrer garten Hand die festegebante, kumpfeibte Hand des Gastes. Er wuschte selbst nicht recht, wie ihm geschah.

Indem erhob sich ein junger Mann zu einem neuen Trinkspruch: „Freunde!“ sprach er, „es haben heute Reiter aus den besten Weidgenohden der Stadt von neuem die Erinnerung an die Thaten der ehemals hochgefeierten eblen Waffenbrüderschaft der Hliwewente erneuert, und diese Thatfache ermutigt mich, zu einer neuen Waffengenossenschaft unter den eblen Söhnen der Stadt einzuladen. Der alte Name würde zwar

Dann erst wird der Absolutismus, dieser Hort der europäischen Reaktion, in Rußland verschwinden, dieser Absolutismus, der vom Zaren nur repräsentiert wird, der aber in Wahrheit die Herrschaft jener militärischen Bürokraten, Junker und Großgrundbesitzer darstellt.

Ein großer Umsturz braucht noch etwas Zeit, aber doch wohl lange nicht so viel, als manche sich sehr weit denkende Leute glauben mögen. (H. E.)

Hundsjahn.

Die Jahnenverleihung an die vierten Halb-Bataillone ist am Donnerstag in Berlin vor dem Denkmahl Friedrichs des Großen vor sich gegangen. Dabei hat der Kaiser wieder eine Rede gehalten, die auch wieder verschiedene bemerkenswerte Stellen enthält. Nach der „Post“ jagte der Kaiser:

Als König Wilhelm I. im Jahre 1861 die Heeresvermehrung vorgenommen habe, sei er vielfach angefeindet worden. Aber die spätere Entwicklung habe sein Vorgehen glänzend gerechtfertigt. Nach jetzt, wo wie damals Unzufriedenheit und Mißtrauen im Volke herrsche, sei die Armee die hauptsächlichste Säule, auf welche der Staat sich stützen müsse. Er hoffe, daß die Halb-Bataillone nun bald als Voll-Bataillone angegliedert würden. Darauf hat sich direkt an die Regiments-Kommandeure wendend, forderte der Kaiser diese auf, die Exaktheit hochzuhalten, Verpflanzen Sie die alten Ueberlieferungen an die Mannschaften, daß die Mannschaften Treue bis in den Tod dem obersten Kriegsherrn bewahren und stark inneren und äußeren Feinden gegenüberstehen.“

Während an die Stelle, daß das Meer die hauptsächlichste Säule des Staates ist, meint die „FreiL. Ztg.“, daß der Reichserhalter den Kaiser wohl fastlich verstanden haben müsse, denn es heiße doch in der Nationalhymne, welche die Paraden und sonstigen feierlichen Gelegenheiten zu Ehren des Monarchen intoniert wird: „Nicht bloß, nicht Reiche schüßen die freie Füh, wo Fürsten stehen.“

Bemerkenswert ist auch die Neuerung des Kaisers, die sich auf die neuen Halb-Bataillone bezieht. Während nach der Mehrzahl der Berichte der Kaiser jagte: „Er hoffe, daß die halben Bataillone sich in erster Zeit als ganze Bataillone erweisen werden“, läßt die „Post“ den Kaiser die Hoffnung ausprechen: „daß die Halb-Bataillone nun bald als Voll-Bataillone aufgestellt werden würden.“ Die letzte Neuerung würde also einen Hinweis auf eine weitere Heeresvermehrung bedeuten.

Daß das Meer dem Kaiser nicht bloß gegen den äußeren, sondern auch gegen den inneren Feind zu folgen habe, ist eine schon oft gehörte Ansicht. Sagte doch der Kaiser feinerzeit, daß die Soldaten unter Umständen auf ihre Angehörigen zu schließen hätten, wenn er es befehle.

Die gesamte deutsche Kolonialpolitik hat durch das Potsdamer Urteil einen Stoß erhalten, wie er von den grundsätzlichen Gegnern dieser Politik nicht einschüderner hätte gefürchtet werden können. Wenn es wirklich so wäre, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, daß untere Beamten in Afrika

das Vortrecht haben, wieder zu neuen Ehren gebracht zu werden, aber ich meine, um keine Vorurteile oder unliebame Erinnerungen wachzurufen, geben wir dem neuen Bunde lieber einen neuen Namen, und weil die Weidgen gerade zu unserer ersten Waffenthat gebührt, so lasse ich, im Einverständnis mit den meisten hier anwesenden Gesinnungsgenossen, die Weidgenbrüderbundeschaft als die Erbin und Neuleberin altbraunschweigischer Tapferkeit hierdurch leben. Sie lebe hoch mit allen, die ihr zutreten mögen.“

„Hoch! hoch!“ erschall es von allen Seiten.

„Freunde!“ rief der junge Sohn des Hauses, Tie Döring, „nach gutem alten Brauch sollen auch die Damen unzerem Bunde angehören und vertreten sein durch ihre Ritter. Da steht so ein Ritter nicht mehr allein da bei allem was er thut, sondern ihn leitet der Gebante, daß seine Dame Teilnehmerin ist an seiner Unthre wie an seinem Ruhm. Darum möge eine jede Dame ihren Ritter amtlich bestallen und erkennen zu ihrem Vertreter im „Weidgenbunde“. Das müßte ein schlechter Bundesbruder werden, der nicht um seiner eigenen Ehre und noch viel mehr um seiner Guldin willen jederzeit das Beste thäre, was er thun kann.“

Großartige Begeisterung befundete sich bei diesem Auftrase, und als ein Mädchen mit einer silbernen Platte voll Weidgensträußchen erschien, erhoben sich die Damen, um ihre Ritter durch ihre Gabe sich zu verpflichten.

Zillier feinerzeit bemerkte, daß seine Zeit gekommen; die kärmernde Geseiligkeit und der schwere Wein hatten ihn so wie so etwas betäubt. Er näherte sich deshalb dem Vertreter des Hausherrn, dem jungen Döring, um sich so unmerklich, wie nur möglich, zu verabschieden. Da aber trat ihm das schöne Fräulein des Hauses, seine Nachbarin bei der Tafel, mit dem Weidgensträußchen entgegen und sprach, indem sie mit dem gewinnendsten Lächeln und mit dem verlockendsten Blick ihrer dunklen Augen, gerade, als wenn sie

Ein Held des Grafes und des Schwertes.

Sittlicher Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walkler.

[Nachdruck verboten.]

In der That war in der schbigezeichneten Speiseküche des berühmten Döringischen Hauses aller Luxus angewendet, den eine hervorragende Familie aus der Hanseatischen Kaufmannschaft, welche schon unzählige Rathsherren und einflußreiche Bürgermeister von Braunschweig glänzen ließ, zu entfallen vermochte. Die kostbarsten Möbel mit ihrer Holzschmuckerei weitesterten mit dem feinen Tafelzeug und dem schweren silbernen Speisegerät. Der Duft von verzeigtem Zimmerholz durchzog die Luft, welche von Glodenpflanzen voll schmöner Harmonie in Schwingungen gebracht wurde. Ueberall blühten von den reichgeziertern Möbeln und Geräten die Perlen, Edelsteine, die silbernen und goldenen Ornamente. Und die Tafelgäste männlichen und weiblichen Geschlechts rauchsten in Sammet und Seide und glänzten in Juwelen, in Gold und Spitzen. Zum erstenmale war Herr Zillier einen betrübten Blick auf sein filigranes Wammis, welches Notker vergeblich von den Spuren harter Verletzungen zu befreien tagtäglich bemüht war, es genierte ihn so, daß er sich selbst viel steifer und ungelinker denn jemals vorhan, obwohl er sich allenthalben mit ausgezeichneter Höflichkeit als Ehrengast behandelte jaß.

Eine unglaubliche Zahl von Gerichten folgten einander, kaum ordentlich berührt von den Gästen, dann gründlich gemüddigt von den zahlreichen Dienern. Alle Fleischstücken, Wildpret, Geflügel und Fische, dazu die köstlichsten Weine und Biere. Und neben Zillier saß die älteste Tochter des Hauses, Eia, und schien nur dazu da zu sein, um dem Gaste unter fortwährendem Vorlegen und Anbieten mit freundlichen

Herbst- und Winter-Neuheiten in: Reinwollenen Kleiderstoffen und Seidenwaren. J. Lewin

Regen-Mäntel und Paletots von 5 Mk. an. Rad-Mäntel von 8 Mk. an. Winter-Jackets von 4.50 Mk. an. Winter-Blusen von 75 Pfg. an. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Proben und Aufträge von 20 M. an portofrei.

Zeits. Nach dem Geschäftsbericht der Zeiger Eisenwerke ...

Stima vorher eine Abrechnung nach ihrem Sinne an das Ge ...

Mit ihm gleichzeitig ein Aufseher, der ihn zu überreden ...

Aus dem Gerichtssaal. Gewerbegericht vom 18. Oktober. Eingeleitet wurden heute ...

Art. und Zeits. Der Bankrott von ...

Litteratur. Seit 16 des Volks-Verfons, herausgegeben von Emanuel ...

Handauslaube Nachrichten. Angebots: Der Maurer Franz ...

Allgemeiner Consum-Verein (G. G. m. b. H.)
Es sind noch eine größere ...

Stadt-Theater in Halle.
Sonabend den 20. Oktober.
28. Nov. 20. Ab. Vorh. Ende: rot.

Ehrhardts Gasthaus, neben „Brig Karl“.
Wersburgerstraße 169.

Deutsches Haus, Beesen.
Sonntag und Montag
Kirmess.

Stadt-Theater in Halle.
Sonabend den 21. Oktober.
Nachm. 3 1/2 Uhr.

National Theater.
(Früher Concordia-Theater.)
Geiststraße 12.

Konkursmassen Kleinschmieden 6,
bestehend aus: Clay clausen, ff. Haarfilz-hüten, ...

Paul Böttchers Rasier-Salon
Schülerhof 17 am Markt.

Wahlhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!

Gr. Ulrichstr. 38.
Wollene Hemden und Hosen, Kragen, Stulpen,
Vorhemden, Servietten, Oberhemden, Winter-Sand-

Ww. A. Sanow
in Fa. Albert Sanow.
Tabat-u. Zigarettenfabg.
Geiststraße 5.



Gr. Ulrichstr. 3.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 3.

empfiehlt

zur Herbst- und Winter-Saison:

Hohenzollernmäntel
in Fädel und Cheviot,
grau, blau, schwarz, braun,
von 27 M. an.

Reelle Bedienung.

Havelocks

in wasserdichten Loden u. Phantasie-
stoffen, mit und ohne Kermet gearbeitet,
von 18 M. an.

Winter-Paletots

in Eskimo, Cheviot und Montagnac,
elegant fiegend, gute Zuthaten,
von 12 M. an.

Anaben-Paletots

als Spezialität,
mit abnehmbarer Pelzlinie, in jeder Preislage
von 3.75 Mark an.

Preise fest, aber billigst, sind an jedem Stück vermerkt.

Umtausch gestattet.

Öffentliche Versammlung

der Schmiede und in der Schmiederei
beschäftigten Arbeiter

Sonnabend den 20. Oktober abends 8 Uhr in Faulmanns
Restaurant, Gartenstraße 6.

Referent: Kollege Adam-Braunschweig.

Das Erscheinen aller Schmiede ist dringend notwendig.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher u. Bernfsch.

Sonnabend den 20. Oktober abends 8 Uhr im Kühlen Brunnen

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Verschiedenes und Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bild.-Vereins (gem. Chor).

Sonntag nachmittag 3 Uhr im Lokale des Herrn Tischepe

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Erzielung eingegangener Anträge. 2. Wie stellen wir
uns ferner zum freien Männergesangs.

Der wichtigsten Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder notwendig.

Kuchenäpfel à Nord 1. 75 | Maninchen (echt belgische) verkauft
empfehlen Mittelstraße 4. | Gießendstein, Zietenstr. 33. 1.

A.-B.-V.

Montag den 22. d. Mts. abends

8 1/2 Uhr

Vortrag des Herrn Recitator

Schwarz über Frührenters Werke.

1. Teil. Tanzmütze. Stengel in meiner

Waterstadt Stavenhagen. Die Achtung

Domig. Väandchen und Niemeis.

2. Teil. Bräutig beim Einzug in

Rümpehagen und in der Maltheiser-

heimstall. Eine medienbürgische Ne-

krutenzene.

Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Besuch bittet

Der Vorstand.

Sonnabend

Schlachtfest

wozu freundlich einladet

Der Vorstand.

Wurde auch außer dem Saale.

Schottes Restaurant

Edle Steinweg und Schwertfischstr.

Sonnabend

Enten-Ausflug.

Fuß- und Wäpantoffeln v. 1. 1. an

N. Böhm. Durgstraße 42 a.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Pilsa's Halle a. S.

Sonntag den 21. d. M. von abends 7 Uhr ab im großen Saale des

„Prinz Karl“

II. Stiftungsfest,

bestehend in Vokal- und Instrumental-Konzert, Theater und Ball,

wozu Kollegen und Freunde der Arbeiterklasse hiermit freundlichst eingeladen sind.

Einem zahlreichen Besuch nicht entgegen
Der Vorstand.

NB. Programm sind bei sämtlichen Vorstands-Mitgliedern und in den

Lokalen von Tischepe und Grothe erhältlich. D. D.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen.

(Pilsa's Halle a. S.)

Sonntag den 21. Oktober 1894 abends 7 Uhr im „Neuen Theater“

Herbst-Vergnügen

bestehend in Konzert und Ball.

Karten sind zu haben in den Buzaren-Gesellschaften von Jul. Gehring, alte

Promenade; Wwe. Sarow, Geßstr.; M. Albrecht, Königsstr.; Gde.; G. Tischepe,

Restaurant, Martinsberg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Sonnabend
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
G. Spies, gr. Markstraße 20.

Sonnabend
Schlachtfest.
Otto Müller,
Friedenstraße Nr. 11.

Neu!

Neu!

Warenhaus H. Elkan

bestehend aus sechs großen hellen Verkaufsräumen

No. 89 Leipzigerstrasse No. 89.

Durch persönliche Einkäufe in den Fabriken bietet sich zur Herbst- und Winter-Saison in allen Artikeln
die allergünstigste Kaufgelegenheit.

Damenmäntel, Jacketts, Capes, Kindermäntel u. Jacketts.

Herbst-Mäntel mit abnehmbarer Pelzlinie von 6, 8 und 10 M.

Winter-Mäntel in elegantester Ausführung 9, 12 bis 24 M.

Kinder-Kleidchen in allen Größen und Farben mit Soutach-Verzierungen von 3, 4, 5 bis 8 M.

Jacketts aus schwarz und marine Cheviot-Diagonal von 4, 6, 8 bis 15 M.

Capes in Kammgarn und Matlasse von 12, 14, 18 bis 24 M.

Kleiderstoffe.

Warp, frächtige Hauskleiderstoffe in neuesten Mätern 32 s.
Lama-Jacquard, schwere solide Qualität, 0.80, 0.90, 1.20 M.
Double-Cheviot, einfarbig reine Wolle 0.70, 0.80, 1.25 M.

Damentuche, elegant reine Wolle in allen Farben 0.75, 1.00, 1.20 M.
Neuheiten in gemusterten reinwollenen Kleiderstoffen, deutsche und englische Genres
Reier 1.20, 1.40, 1.60 M.
Cheoron-Cheviot, sehr geeignet für Haus- und Straßenkleider 70, 85, 90 s.

Blusen, Morgenröcke, Korsetts, Regenschirme
vom billigsten bis elegantesten Genre.

Grösste Auswahl in Herren-Garderoben.

Winterüberzieher aus gutem Gefinostoff in allen Farben, 9.50, 12, 15, 18 bis 28 M.

Hohenzollernmäntel mit langer Pelzlinie aus Loden und glattem grauen Tuch,
15, 18 bis 30 M.

Hohenzollernmäntel für Knaben in allen Größen von 4.50 bis 9 M.

Knaben-Paletots in allen Größen von 3 bis 6 M.

Herren-Anzüge, Rod- und Jadediacon, in Cheviot-Diagonal, 10.50, 15, 20 bis 30 M.

Burschen-Anzüge aus gutem haltbarem Stoff von 5.50 bis 12 M.

Knaben-Anzüge in den neuesten Facons und haltbarem Stoff von 1.50 M. an.

Herren-Hosen und -Westen einzeln wie auch zusammenpassend in allen Preislagen.

Grösstes Schuhwarenlager am Platze.

Führe nur gute genagelte Schuhwaren, keine Fabrikware, welche oft nur gebadht ist.

Damentiefelfeten von 3.50 M. an.
Damen-Knopf-Tiefelfeten von 4 M. an.
Damen-Hilfschuhe von 1 M. an.
Kinder-Hilfschuhe von 35 s. an.

Damen-Halbschuhe von 3 M. an.
Kinder-Knopf-Tiefelfeten von 1 M. an.
Kinder-Halbschuhe von 50 s. an.
Kinder-Pantoffeln von 20 s. an.

Herren-Schaftstiefel von 5.50 M. an.
Herren-Tiefelfeten von 5 M. an.
Herren-Langstiefel, mit und ohne Falten, von 9 M. an.
Herren-Halbschuhe von 3.50 M. an.

Alle Sorten Hilfschuhe und Pantoffeln in billigster und größter Auswahl.

Wer etwas kaufen will, besuche als beste Bezugsquelle zuerst

H. Elkans neues Warenhaus, Leipzigerstraße 89.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: vva. Groß. Halle. - Druck der Halle'schen Buchdruckerei (F. M. S. S.), Halle. Hierzu 1 Beilage.

